

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 92 (2014)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Grosseltern, Teil 4 : nur schweigen, schlucken und schenken?  
**Autor:** Mezger, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078377>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nur schweigen, schlucken und schenken?



Illustration: Eugen Fleckenstein

Zum Älterwerden gehört die Möglichkeit, Grossmutter oder Grossvater zu werden. Die neue Rolle fällt einem «einfach so» zu – ganz ohne eigenes Dazutun. Die Frage, wie man sie ausfüllt, muss und darf man selbst beantworten.

Nein, Yolanda Müller (66) ist nicht gerne Grossmutter. Und sie steht dazu. Wenn sie hört, wie andere von Enkelbesuchen und vom Kinderhüten schwärmen, kommt sie in Fahrt: Das legt ihr euch so zurecht, sagt sie dann, das sind Vorstellungen aus dem Märchenland, die Wirklichkeit ist anders. Ihr wollt nicht genau hinschauen, kritisiert sie ihre Freundinnen, unsere verwöhnten Töchter halten es einfach für selbstverständlich, dass sie ihre Kinder jederzeit bei uns abstellen können.

Grossmutter ist man nicht freiwillig, räsoniert Yolanda weiter, Grossmutter muss man heutzutage sein. Und wenn

man nicht will, dann heisst es gleich: Das ist doch selbstverständlich, alle Omis sind heute bereit, flexibel einzuspringen, wenn es nötig ist, und für die Grosskinder da zu sein.

Yolanda kann sich beim Thema so richtig in Rage reden. Sie hat eine Formel kreiert für das, was sie meint: schweigen, schlucken, schenken... Das, sagt sie, das macht das Grossmuttersein heute aus.

Die Freundinnen, die mit Yolanda im Café sitzen, hören ihr zu. Sie finden, dass sie übertreibt. Masslos übertreibt. Sie wissen, dass Yolanda und ihre Tochter das Heu schon seit Langem nicht mehr auf der gleichen Bühne haben und dass das auf die ganze Grossmuttergeschichte abfärbt.

Aber sie wissen auch, dass Yolanda nicht ganz unrecht hat. Sie wissen um den Zeitgeist. Sie wissen, was junge Mütter heutzutage neben dem Muttersein noch alles für Pensen und Programme haben, berufliche und private. Sie wissen, was heutige Mamis oft recht ungeniert von den eigenen Eltern, insbesondere dem eigenen Mami, erwarten. Und sie wissen, dass schwierige, unge-

klärte Mutter-Tochter-Beziehungen häufig zu Konflikten führen.

Die Freundinnen urteilen nicht. Sie sehen, dass es für Yolanda schwierig ist, ihrer Tochter Nein zu sagen – und wenn sie es nicht schafft, ist sie hinterher frustriert, dass sie zu nichts Eigenem kommt. Aber sie sehen auch, dass die Situation für die Tochter schwierig ist: Als Alleinerziehende von zwei Kindern, die im Alter ziemlich weit auseinanderliegen (sie sind 3 und 9), muss sie sich um vieles kümmern. So sieht sie in ihrem Stress die eigene Mutter als Teil des eigenen Lebens und denkt, sie habe ein Recht auf Unterstützung von der eigenen Familie.

Die Freundinnen raten Yolanda, die Sache nicht nur schwarz-weiss zu sehen. Sie raten ihr, ihre Tochter immer wieder aus einer positiven Haltung heraus zu unterstützen. Und sie raten ihr, hie und da – und das betonen sie – mit dem besten Gewissen der Welt Nein zu sagen.

Martin Mezger

Martin Mezger (65) ist Theologe und Altersspezialist. Er ist Mitinhaber der focusALTER GmbH und leitet die Geschäfts- und Fachstelle der Hatt-Bucher-Stiftung.

## Enkelkinder und Grosseltern – wie ist Ihre Erfahrung? Schreiben Sie uns!

In unserer kleinen Grosselternreihe sind wir bisher Alice Sutter (59) und Sonja Meierhans (62) begegnet, die sich darüber unterhalten, ob man die Grossmutterrolle annehmen soll oder nicht – und die sich unterschiedlich entscheiden. Wir haben Max Büttikofer (66) über die Schulter geschaut, der sich entschlossen hat, ein engagierter, aktiver Grossvater zu sein. Und wir haben Susanne Marti (57) getroffen, die mit Leib und Seele Grossmutter ist, aber auch weiss, dass ihr in dieser Rolle Grenzen gesetzt sind. In der heutigen Zeitlupe-Ausgabe ist es Yolanda Müller (66), die Rebellin unter den Grossmüttern, die uns an ihrer Erfahrung Anteil nehmen lässt. Und im letzten Beitrag der Reihe werden wir noch Anna Fröhlicher (81) treffen, die zu einer anderen Generation als die porträtierten Junggrosseltern gehört und die zurückblickt auf die Zeit, als ihre heute er-

wachsenen Enkelkinder noch wirklich Kinder waren. Sie wird uns darüber berichten, was die Zeit überdauert. Alle diese Grossmütter und Grossväter heissen anders, aber es gibt sie. Sie haben uns an unterschiedlichen Erfahrungen und Überlegungen teilhaben lassen. Nun fragen wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser: Welches sind Ihre Erfahrungen? Wie interpretieren und leben Sie Ihre Grossmutter- oder Grossvaterrolle? Was ist Ihnen wichtig? Was ärgert Sie vielleicht? Welche Möglichkeiten stecken Ihrer Meinung nach in den Beziehungen zu den eigenen Enkelkindern? Welche Grenzen gilt es zu respektieren? Schreiben Sie uns – bitte kurz und knapp. In der November-Ausgabe möchten wir unterschiedliche Erfahrungen und Überlegungen veröffentlichen. Zeitlupe, Redaktion, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail [info@zeitlupe.ch](mailto:info@zeitlupe.ch) – wir freuen uns auf Ihren Beitrag!